DIE SCHWEIZ AN DER EXPO 08

Wie präsentiert sich die Schweiz auf dem internationalen Parkett der Weltausstellungen? Von der Schweizerischen Eidgenossenschaft wurde «Präsenz Schweiz» beauftragt, diese Frage u. a. durch die Organisation eines Projektwettbewerbs für den Entwurf des Schweizer Pavillons an der Expo 2008 zu beantworten. Insgesamt 50 Projekte wurden bewertet. Gewinner dieses zweistufigen, anonymen Projektwettbewerbs im offenen Verfahren sind der Zürcher Architekt Thomas Fischer und die Kölner Filmemacherin und Gestalterin Saskia Walker mit dem Projekt «Unter dem See». Das Thema Wasser, das im Mittelpunkt dieser Expo steht, geht das Team Fischer/Walker mit einem Raum an, der als Projektionsfläche für Filme dient und über ein Informationsfoyer erreicht wird. An den vier Wänden des Foyers werden Daten und Fakten über Schweizer Gewässer präsentiert und so Bezüge von der Aare bis zum Zürichsee in Geschichte und Gegenwart geschaffen. Nicht ganz abtauchen aus dieser Realität sollen die Besucher dann im Hauptraum, auch wenn er als Ruheraum für reizüberflutete Expobesucher gedacht ist. Hier geht es um Gefühle, die Wasser im Menschen hervorruft, und die Technik, die uns im Zusammenhang mit Wasser umgibt. Deshalb hängt im Zentrum des leeren Raumes als Dachersatz ein Segel. Von aussen wird das Segel kontinuierlich maschinell mit Wasser besprenkelt, die bei der Verdunstung abkühlende Luft angesaugt und auf Fussbodenhöhe dem Innenraum zugeführt. Dieses extrem günstige Kühlsystem (525 Fr. Betriebskosten für 90 Tage bei täglicher Laufzeit von 12 h) ist von einem Podest aus längs einer der Schmalseiten im Raum zu sehen – der Besucher kann hier bequem über die Aussenfläche des durchhängenden Segels schauen. Anfassen kann man das Segel jedoch nicht, da über dessen Ende hier das Restwasser in einen unter ihm liegenden Pool tröpfelt, der den Zugang auf natürliche Weise versperrt. Tröpfeln, Sprenkeln und Plätschern werden zum akustischen Pendant des optischen Perspektivenwechsels, den Saskia Walker per Filmprojektion plant – Blicke von unten aus der Tiefe des Wassers zur Oberfläche ergänzen so z. B. den Blick von oben auf die Kühltechnik mit Wasser.

«Unter dem See» ist in der Tradition der gut 156-jährigen Geschichte der Weltausstellungen deutlich ein Pavillon der Variante «l'art pour l'art», kein Pavillon, der in erster Linie personal- und produkttechnisch die Avantgarde der heimischen Hightech-Firmen beherbergen soll. So überzeugten auch die Teams auf den Rängen zwei und drei die Jury vor allem durch Innovationsgeist und Originalität. Beim Projekt «Zehn Grad Minus» (2. Rang) der vier Zürcher Miriam Zehnder, Brigitte Lampert, Patrick Sibenaler und Ruedi Alexander Müller-Beyeler wären in Saragossa in einem als Supermarkt konzipierten Pavillon Schneebälle für einen guten Zweck verkauft worden. Die zuvor im Winter 07/08 in Schweizer Skigebieten von Einheimischen, Touristen und Prominenten geformte und tiefgekühlte Ware barg aber anscheinend auch eine gewisse «Lawinengefahr»: Das Projekt «hätte aus ökologischen und finanziellen Gründen ein politisches Risiko dargestellt», so die Jury. Als ebenso gedanklich erfrischend, aber unsicher in der organisatorischen Umsetzung (Datenschutz, Überschneidung mit der Euro 08) erwies sich das Projekt auf Rang drei der Zürcher Martin Heller, Plinio Bachmann, Gesa Schneider, Maria Tschudi, Fabio Gramazio und Matthias Kohler. Beim interaktiven «Waterdance» hätten Expobesucher in Saragossa durch ihre Laufbewegungen im Schweizer Pavillon Sensoren im Boden berührt, über die sie automatisch das Wasserspiel auf dem Berner Bundesplatz choreografiert hätten. Per Videokonferenz hätte man in Saragossa live das Ergebnis und in Bern die auslösenden Bewegungen der Expobesucher mitverfolgen können.

Der experimentelle Charakter, der im Mittelpunkt der erstplatzierten Projekte steht und der durch die Architektur getragen wird, ist aber nicht immer ein Erfolgsgarant – und gerade deshalb ist mit Spannung zu erwarten, wie das geplante, kühle Refugium «Unter dem See» im sommerlichen Spanien als Kontrapunkt zur oft rastlosen Expoatmosphäre angenommen wird.

Preislich ist das Projekt sicherlich akzeptabel, da die Baukosten mit gerade einmal 774 000 Franken angesetzt sind. Ganz andere Kostendimensionen birgt das Projekt für den Schweizer Pavillon in Schanghai.

Christian Kammann, kammann@tec21.ch

PREISE

1. Preis (12 500 Fr.): Projekt «Unter dem See», Thomas Fischer, Architekt, Zürich, und Saskia Walker, Film und Gestaltung, Köln
2. Preis (10 000 Fr.): Projekt «Zehn Grad Minus», Miriam Zehnder, DIN15arch, Zürich; Brigitte Lampert, Zürich; Patrick Sibenaler, Sibenaler MCA, Zürich; Ruedi Alexander Müller-Beyeler, Zürich
3. Preis (9000 Fr.): Projekt «Waterdance», Martin Heller, Heller Enterprises GmbH, Zürich; Plinio Bachmann, Heller Enterprises GmbH, Zürich; Gesa Schneider, Heller Enterprises GmbH, Zürich; Maria Tschudi, Heller Enterprises GmbH, Zürich; Fabio Gramazio, Architekt, Gramazio & Kohler GmbH, Zürich; Matthias Kohler, Architekt, Gramazio & Kohler GmbH, Zürich
4. Preis (8000 Fr.): Projekt «Mekka», Barbara Sogo, Sogo Schettler Architekten, Zürich

WEITERE TEILNEHMENDE (ZWEITE STUFE)

Projekt «Aggregatzustände Schweiz», Heinrich Ehrensperger, Szenograf, Hausen am Albis; Helmut Landolt, Keller Landolt Partner, Zürich; Samuel Röthlisberger, Dreampark GmbH, Regensdorf; Projekt «Hozho», Yves Corminbœuf, Cycoe, Carouge; Audrey Compte, Cycoe, Carouge; Alexandra Baud Grieder, Version B – SA, Genf; Catherine Chofflon, etcaetera, Lengnau; France Christen-Verdon, ANT Architecture, La Chaux-de-Fonds; Michel Etter, Museum Développement, Vevey; Projekt «Wasserschloss Schweiz», Christoph Stratenwerth, teamstratenwerth, Allschwil, HG Merz, hgmerz architekten, Stuttgart

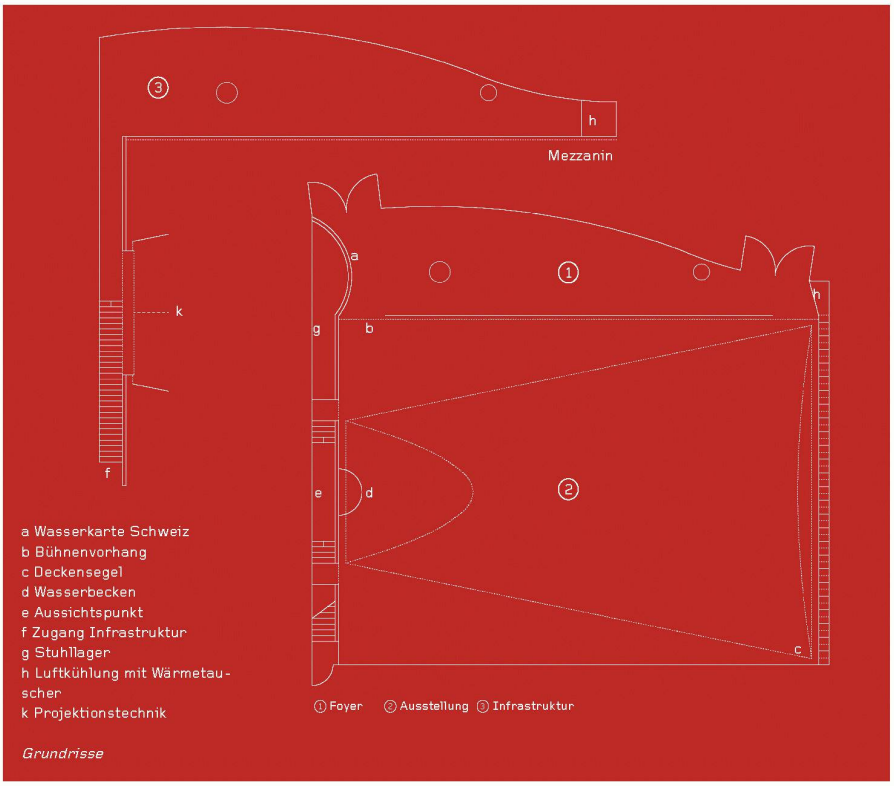
PREISGERICHT

Vorsitz 1. Runde: Jacques Piccard, Ozeanograf, Cully
Vorsitz 2. Runde: Andreas Reuter, Architekt, Basel
Fachgremium: Andreas Reuter, Architekt, Basel; Geneviève Bonnard, Architektin, Monthey; Bruno Schädler, wissenschaftlicher Berater, Abteilung Hydrologie, Uvek, Bern; Roger Schmid, Spezialist für Wasser und Siedlungshygiene, St. Gallen; Roberto Induni, Pro Helvetia, Zürich; Sergio Cavero, Architekt und Kurator, Zürich
Weitere Mitglieder: Manuel Sachli, Bern; Maria-Teresa Cano, Bern

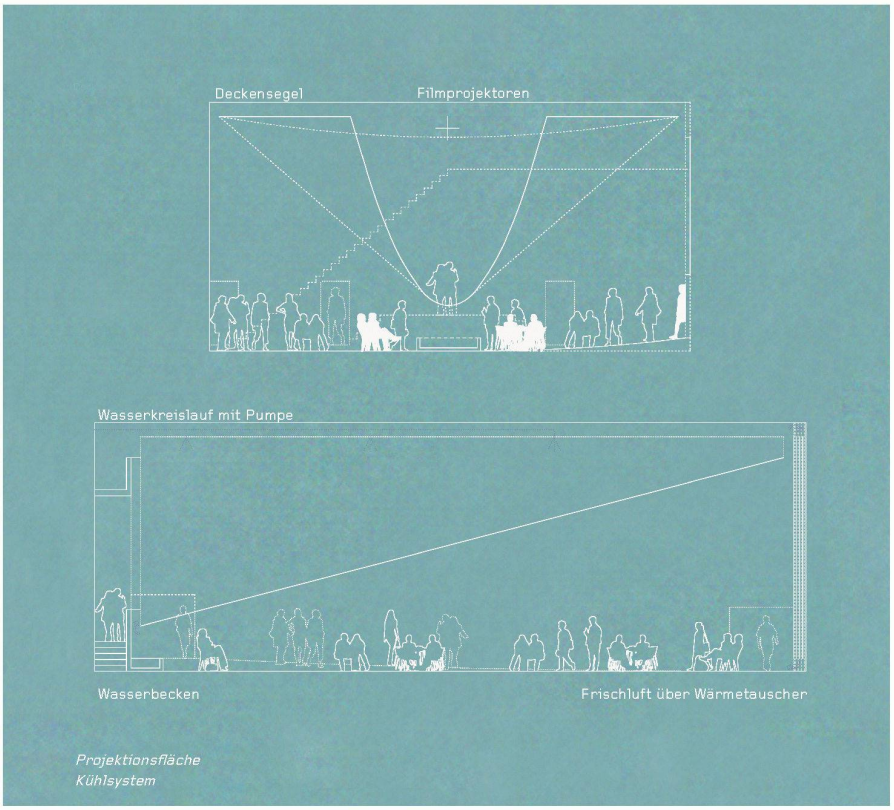
WELTAUSSTELLUNGEN

Die erste Weltausstellung fand vom 1.5. bis 11.10.1851 im Londoner Crystal Palace von Joseph Paxton statt. Seit 1928 werden die Weltausstellungen vom Bureau international des expositions (BIE) vergeben. Die Expo in Saragossa, eine dreimonatige themenspezifische sog. «kleine Ausstellung», wird vom 14. Juni bis 14. September 2008 stattfinden. Die Expo 2010 in Schanghai als thematisch offener gefasste, 5-jährlich stattfindende «grosse Ausstellung» dauert 6 Monate (1.5. bis 31.10.).

www.expozaragoza2008.es
www.expo2010china.com



1. Preis im Projektwettbewerb für den Schweizer Pavillon auf der Expo 08 (Thomas Fischer, Architekt, und Saskia Walker, Film und Gestaltung)



Die Wege der Besucherströme sind im Gegensatz zum Wasserkreislauf nicht festgelegt (1. Preis)